

## Ilmmünster unterliegt dem großen Favoriten aus Augsburg 1-3

Von Georg Seisenberger

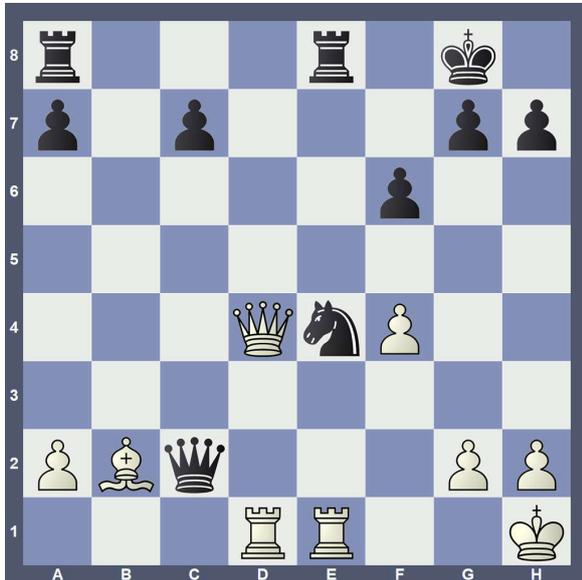
*Letztlich hätte alles zusammenpassen müssen, um im Viertelfinale des Bayerischen Pokals die Sensation zu schaffen und den Zweitligaaufsteiger, die SF Augsburg, aus dem Bewerb zu kegeln. Am Ende waren die Gäste aber doch zu stark, noch stärker als 2019, als wir nur mit Pech 1-3 dem damaligen Regionalligisten unterlagen. Inzwischen sind die Augsburger aber dreimal aufgestiegen und unsere Nerven leider nicht besser geworden als 2019. Schade, dass wir das schwerste Los im Topf schon im Viertelfinale zugelost bekamen.*

Eigentlich hatte sich Mannschaftsführer Thomas Niedermeier einiges einfallen lassen, hatte sich und Leo Knoblauch an die weißen Bretter 2 und 3 beordert und mich dafür auf Brett 1 mit Schwarz gesetzt. Edi Huber war als Punktegarant auf Brett 4 gerutscht und davor sollte entweder Tom den Brett-höchsten Sieg einfahren oder mussten irgendwie 1,5 Punkte rausspringen. Ausdenken kann man sich viel, aber in der Praxis muss es dann auch funktionieren.

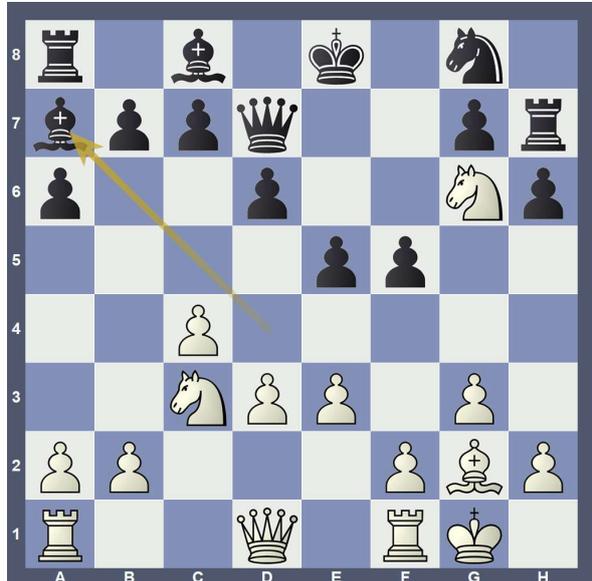
In der ersten Stunde des Wettkampfes sah es zunächst gar nicht schlecht aus. Leo legte gegen Uli Weller los, wie die Feuerwehr, brachte aus einer ruhigen Variante heraus jede Menge Asymmetrie ins Spiel und stand fast schon auf Gewinn, als Uli's Königsflügel komplett in Unordnung geraten war – siehe Diagramm unten. Bei Edi gegen Abnan Balic war ein Maroczy-Aufbau am Brett, der beidseitige Chancen und komplizierte taktische Abwicklungen versprach – genau, was wir uns erhofft hatten. Ich hatte anfangs Glück, dass mir Zarko Vuckovic, in meine Vorbereitung gelaufen war und ich so mit 20 min Zeitvorteil und ohne Probleme aus der Eröffnung gekommen war. Das kleine Aber saß jedoch neben mir – denn Tom war mit seiner Eröffnung gegen Vadim Lavrinenkov offenbar alles andere als zufrieden. Für mich sah die offene Stellung sehr remislich aus, aber Tom war sichtlich enttäuscht und von einigen schwarzen Manövern überrascht. Er hatte mehr von sich erwartet. Dennoch durften wir mit dem Auftakt nicht unzufrieden sein. Der Weg Richtung 2,5 Brettunkte war noch offen.

Leider kam es in Stunde 2 dann zum ersten Rückschlag. Denn Tom hatte sich auf hochtaktisches Terrain begeben und war dort mehr oder minder glatt ausgerutscht. Vadim präsentierte eine bemerkenswerte Kombination und Toms ganze Kreativität reichte nicht aus, die Partie noch zu retten. Im Diagramm unten sehen wir das Malheur: Toms König ist das große Problem. Der Springer kommt nach Tdc1? Sf2+ Kg1 zu Sd3! und gabelt nicht nur drei weiße Figuren, sondern auch das Feld f2 und droht damit in allen Varianten Matt. Dass die schwarze Dame hängt, spielt dabei schlicht keine Rolle. Tom fand den witzigen Zug Te7!?, aber es war bereits zu spät. Nach Sc1: folgten Tg7:+ Kh8! Te7 Dc6 und Tom musste die

Waffen strecken. Er war anschließend sehr deprimiert, was er aber gar nicht sein muss. Eigentlich war die Partie in Ordnung. Er hat lediglich nicht akzeptieren wollen, dass Schwarz nach der Eröffnung bequemen Ausgleich hatte und danach hat er einfach zu viel riskiert und wurde von einem sehr starken Gegner ausgekontert.



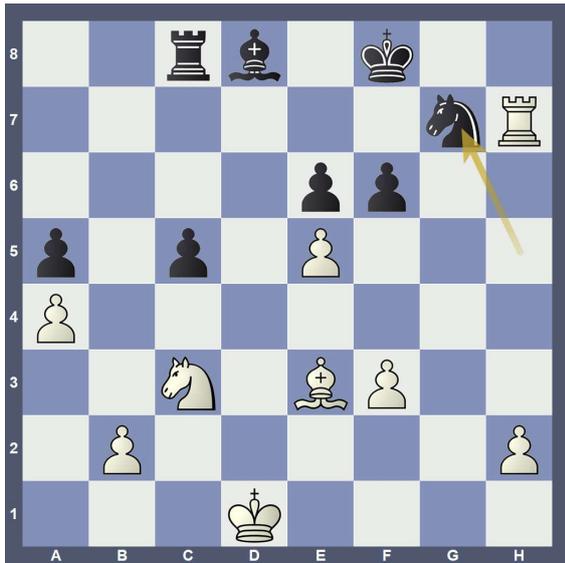
*Niedermeier-Lavrinekov: Wie gewann Schwarz?*



*Knoblauch – Weller: Wie konnte Weiß hier gewinnen?*

Damit war natürlich unsere ganze schöne Strategie im Eimer. Denn jetzt brauchten wir schon ein Wunder in Form von 2,5 Punkten oder eines Sieges an Brett 1. Zumindest letzteres war aber nicht mehr im Bereich des Möglichen; denn Zarko hatte eine positionelle Ungenauigkeit meinerseits, ausgerechnet im ersten Zug, den ich selber am Brett nach der Eröffnung machen musste, ausgenutzt und mich in ein Mittelspiel mit Turm und je zwei Leichtfiguren gezwungen, das nur noch auf ein Tor ging. Im Nachhinein muss ich mich richtig ärgern, dass ich mit 1:35 h auf der Uhr nicht genau in die Stellung reingeschaut habe. Denn mein in 5 min ersonnener Plan war nun wirklich mehr als naiv. Jetzt hätten Leo und Edi schon gewinnen müssen, um noch eine kleine Restchance aufs Weiterkommen zu erhalten.

Eine solche Drucksituation gegen stärker bewertete Gegner geht dann selten gut und so verlor Leo, nachdem er seine Gewinnchance ausgelassen hatte, schließlich nach und nach die Kontrolle und wurde nur unwesentlich nach mir fertig, nachdem er mit der Brechstange agiert und seine Dame eingestellt hatte. Uli spielte seine Partie letztlich ebenso sicher nach Hause wie Zarko, der mir in der technischen Schlussphase nicht den Hauch einer Chance ließ. Zumindest haben Tom, Leo und ich noch ein paar Desperados gebracht, ehe wir mit fliegenden Fahnen untergingen: 0-3



Vuckovic – Seisenberger: Lh6 +-



Balic – Huber: d4!? Auftakt zu einem Gemetzel

Schade war dieser deutliche Verlauf schon. Denn mit etwas weniger Nervendruck hätten wir schon bei 1 oder sogar bei 1,5 Brettpunkten sein können. Als das Match entschieden war, zeigte Edi seine ganze Wettkampfhärte. Er hatte sehr viel riskiert und erwies sich am Ende als der rechenstärkere zweier taktisch raffinierter Spieler. Seine Partie hätte in der hochkomplexen Mittelspielphase und der folgenden Zeitnotphase sicher auch verloren gehen können. Am Ende machte er aber einen Fehler weniger als sein Gegner und setzte den entscheidenden Konter, der ihm einen Freibauern zum Sieg bescherte.

Mit diesem Ehrentreffer zum 1-3 konnten wir dann auch irgendwie leben. Die Kräfteverhältnisse zwischen Zweitligist und Landesligist waren in diesem Ergebnis schon richtig abgebildet. Auch wenn Zarko am Ende meinte, dass es gar nicht so klar war, wie das Ergebnis aussieht. Einem so starken Spieler will ich dann nicht widersprechen.